Commers-Büchlein

für das 40ste Stiftungs-Fest

der

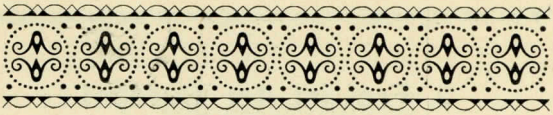
Wengia Solothurn

11. und 12. Oktober 1924

Buchdruckerei W. Habegger, Derendingen.

Kanten.

		Seite
1.	Farbenlied	3
2.	Stosst an, Wengia lebe	4
3.	Heisst ein Haus zum Schweizerdegen	5
4.	Hier sind wir versammelt	6
5.	Burschen heraus	7
6.	Ich zog, ich zog zur Musenstadt	8
7.	Viel volle Becher klangen	9
8.	Wie glüht er im Glase	10
9.	Kein Tröpflein mehr im Becher	11
10.	Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren	12
11.	Holdes Schätzchen trag' nicht leid	13
12.	O alte Burschenherrlichkeit	14
13.	Der Sang ist verschollen	16



1. Farbenlied.

1. Geh' ich des Abends einmal aus
Wie prachtvoll sieht die Welt mir aus,
Die Fluren grün, der Himmel rot
Die Farben lieb' ich bis zum Tod.

2. Die Wengia gab vor einem Jahr
Dies Band mir, oh so wunderbar;
Der Grund ist grün, die Mitte rot
Die Farben lieb' ich bis zum Tod.

3. Und trägt mein Liebchen die Couleur
Gefällt sie mir noch mal so sehr,
Die Mütz' ist grün, die Lippen rot
Die Farben lieb' ich bis zum Tod.

4. Und wenn ich einst am Sterben bin
So sag' ich noch mit frohem Sinn:
„Reicht mir das Band von grün und rot
Die Farben lieb' ich bis zum Tod".

5. Und wenn ich einst gestorben bin
Schmückt mir das Grab mit Wengia's Grün
Mit grünem Laub, mit Rosen rot
Die Farben lieb' ich noch im Tod.

2. Frei ist der Bursch!

1. |: Stosst an, Wengia lebe! hurra hoch! :|
|: Der die Sterne lenket am Himmelszelt,
Der ist's, der unsere Fahne hält
Frei ist der Bursch! :|

2. |: Stosst an! Solothurn lebe, hurra hoch! :|
|: Die Philister sind uns gewogen meist,
Sie ahnen im Burschen, was Freiheit heisst.
Frei ist der Bursch! :|

3. |: Stosst an! Vaterland lebe, hurra hoch! :|
|: Seid der Väter heiligem Brauche treu,
Doch denkt der Nachwelt auch dabei!
Frei ist der Bursch! :|

5. |: Stosst an! Frauenlieb lebe, hurra hoch! :|
|: Wer des Weibes weiblichen Sinn nicht ehrt,
Der hält auch Freiheit und Freund nicht wert.
Frei ist der Bursch! :|

6. |: Stosst an! freies Wort lebe, hurra hoch! :|
|: Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht,
Der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht.
Frei ist der Bursch! :|

8. |: Stosst an! Burschenwohl lebe, hurra hoch! :|
|: Bis die Welt vergehet am jüngsten Tag,
Seid treu, ihr Burschen, und singet uns nach:
„Frei ist der Bursch!“ :|

3. Schweizerdegen.

1. Heisst ein Haus zum Schweizerdegen,
Lustig muss die Herberg sein;
Denn die Trommel spricht den Segen,
Und der Wirt schenkt Roten ein!
Kommen die Gäste, schön Wirtin, sie lacht,
Sie hat schon manchen zu Bette gebracht.

2. Ist kein Volk fast allerwegen,
Was da nicht schon eingekehrt;
Und der Wirt zum Schweizerdegen
Hat den Eintritt nie verwehrt,
Hat dann die blutige Zeche gemacht,
Dass die Frau Wirtin vor Freuden gelacht.

3. Zweiundzwanzig Schilde blitzen
Von dem Giebel weit zu Tal;
Zeug- und Bannerherren sitzen
Harrend in dem hohen Saal,
Lauschend, bis jauchzend die Mutter sie ruft,
Und von den Schilden erklinget die Luft.

5. Wo in Ländern, schön gelegen,
Wo in altgetürmter Stadt
Schweizerherz und Schweizerdegen
Die gemeine Herrschaft hat:
Da ist die Mutter so hold und so fein!
Lacht sie? So wird 's Frau Helvetia sein!

4. Ergo bibamus.

1. Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
Drum Brüderchen, ergo bibamus!
Die Gläser, sie klingen, Gespräche, sie ruhn;
Beherziget ergo bibamus!
Das heisst noch ein altes, ein tüchtiges Wort,
Es passet zum ersten und passet so fort,
Und schallet ein Echo vom festlichen Ort,
Ein herrliches ergo bibamus!

2. Ich hatte mein freundliches Liebchen geseh'n,
Da dacht' ich mir: ergo bibamus!
Und nahte mich freundlich - da liess sie mich steh'n;
Ich half mir und dachte: bibamus!
Und wenn sie versöhnet euch herzet und küsst,
Und wenn ihr das Herzen und Küssen vermisst,
So bleibet nur, bis ihr was Besseres wisst,
Beim tröstlichen ergo bibamus!

4. Was sollen wir sagen zum heutigen Tag?
Ich dächte nur, ergo bibamus!
Er ist nun einmal von besonderem Schlag,
Drum immer aufs neue: bibamus!
Er führet die Freude durchs offene Tor,
Es glänzen die Wolken, es teilt sich der Flor,
Da scheint uns ein Bildchen, ein göttliches, vor:
Wir klingen und singen: bibamus!

5. **Burschen heraus!**

1. Burschen heraus!
Lasst es schallen von Haus zu Haus!
Wenn der Lerche Silberschlag
Grüsst des Maien ersten Tag,
Dann heraus und fragt nicht viel,
Frisch mit Lied und Lautenspiel,
Burschen heraus!

2. Burschen heraus!
Lasst es schallen von Haus zu Haus!
Ruft um Hülf' die Poesei
Gegen Zopf und Philisterei,
Dann heraus bei Tag und Nacht,
Bis sie wieder frei gemacht!
Burschen heraus!

3. Burschen heraus!
Lasst es schallen von Haus zu Haus!
Wenn es gilt für 's Vaterland,
Treu die Klingen dann zur Hand,
Und heraus mit mut'gem Sang,
Wär' es auch zum letzten Gang!
Burschen heraus!

6. Ich zog, ich zog zur Musenstadt.

1. Ich zog, ich zog zur Musenstadt,
Trank manches Schöpplein im Kolleg,
Sang manches Liedlein zum Vivat,
O Akademia!

2. Und ihre Tochter jung und schlank;
Sie lauschten meinem Saitenspiel
Und heisse Liebe war ihr Dank,
O Akademia!

3. Geschwungen hab' ich meinen Speer,
Stand meinem Mann auf der Mensur;
Jetzt hab' ich keine Nase mehr,
O Akademia!

4. Vater, Mutter starben beid' zu Haus'
Vergessen ist ihr einz'ger Sohn,
Jetzt weiss ich nicht wo ein, wo aus,
O Akademia!

5. Nur eine Einz'ge weint um mich;
Sie wohnt im fernen Heimatland
Und ihren Ring versetzte ich,
O Akademia!

6. Verlor'nes Glück fahr' hin, ade,
Ich wollt ich läg' im kühlen Grab
Und schlief allein mit meinem Weh,
O Akademia!

7. Tempora mutandur.

1. Viel volle Becher klangen,
Viel helle Stimmen sangen,
Vor uns in diesem Raum,
Vor uns in diesem Raum.
Doch Klang und Sang verhallten,
Verweht sind die Gestalten;
Und alles war ein Traum,
Ja alles war ein Traum.

2. Noch klingen Lied und Becher,
Doch sitzen andere Zecher,
Wir selbst in diesem Raum,
Wir selbst in diesem Raum.
Und lassen 's uns behagen
Nach gut' und schlimmen Tagen;
Doch alles ist ein Traum,
Ja alles ist ein Traum.

3. Nicht lang' so füllen wieder,
Bei Becherklang und Lieder,
Ganz and're diesen Raum,
Ganz andre diesen Raum.
Und treiben, was wir trieben
Und singen, trinken, lieben
Bis alles wird ein Traum,
Bis alles wird ein Traum.

8. Am Rhein.

1. Wie glüht er im Glase!
Wie flammt er so hold!
Geschliffenem Topase
Vergleich ich sein Gold!
Und Düfte entschweben
Ihm blumig und fein —
|: Gott schütze die Reben
Am sonnigen Rhein! :|

2. Durchbraust uns sein Feuer,
So schmilzt unser Sinn
Für euch nur getreuer,
Ihr Mägdlein dahin!
Wir schwärmen von Kosen,
Von Minnen und Frein!
|: Gott schütze die Rosen
Am sonnigen Rhein! :|

3. Ob oft auch der Tropfen
Den Zecher bezwingt,
Herzdrücken und Klopfen
Die Schönheit uns bringt,
Wir wollen 's vergeben,
Vergessen, verzeih'n
|: Den Rosen und Reben
Am sonnigen Rhein! :|

9. Lied eines fahrenden Schülers.

1. Kein Tröpflein mehr im Becher,
Kein Geld im Säckel mehr,
Da wird mir armem Zecher
Das Herze gar so schwer.
Das Wandern macht mir Pein,
Weiss nicht wo aus wo ein;
|: In's Kloster möcht ich gehen,
Da liegt ein kühler Wein :| Valleri ...

2. Ich zieh auf dürrem Wege,
Mein Rock ist arg bestaubt,
Weiss nicht wohin ich lege
In dieser Nacht mein Haupt.
Mein' Herberg ist die Welt,
Mein Dach das Himmelszelt;
|: Das Bett worauf ich schlafe,
Das ist das weite Feld :| Valleri ...

3. Ich wollt', ich läg' zur Stunde
Am Heidelberger-Fass,
Den off'nen Mund am Spunde,
Und träumt' ich weiss nicht was.
Und wollt' ein Dirnlein fein
Mir gar die Schenkin sein;
|: Mir wär's als schwämmen Rosen,
Wohl auf dem klaren Wein :| Valleri ...

10. Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren?

1. Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren,
Sind wir nicht gar rasch empor gedieh'n?
Malz und Hopfen seien uns verloren,
Haben uns're Alten oft geschrie'n
|: Säh'n sie uns doch hier valleralla
Bei dem lieben Bier valleralla,
Das uns Amt und Würde hat verlieh'n :|

2. Ganz Europa wundert sich nicht wenig,
Welch ein neues Reich entstanden ist.
Wer am meisten trinken kann ist König,
Bischof, wer die meisten Mädchen küsst.
|: Wer da kneipt recht brav,
Heisst bei uns Herr Graf,
Wer da randaliert, wird Polizist. :|

2. Um den Gerstensaft, ihr edlen Seelen,
Dreht sich unser ganzer Staat herum;
Brüder, zieht verdoppelt eure Kehlen,
Bis die Wände kreisen, um und um!
|: Bringet Fass auf Fass!
Aus dem Fass in 's Glas!
Aus dem Glas in 's Refectorium! :|

11. Holdes Schätzchen.

1. Holdes Schätzchen trag' nicht leid, blicke nicht so trübe, dass du nicht die einz'ge Maid die ich herzlich liebe; schau Studenten machen 's so, lieben mehr als eine, |: bin ich nicht mehr Studio lieb' ich dich alleine! :|

2. Gräm' dich nicht den ganzen Tag, dass wir gerne trinken, dass ich dich nicht küssen mag, wenn die Gläser blinken; schau' Studenten machen 's so, sitzen gern beim Weine |: bin ich nicht mehr Studio, lieb' ich dich alleine! :|

3. Wer nur eine einz'ge küsst, bis zur Jahreswende und die andern schüchtern grüsst, der ist kein Studente; wer noch niemals trunken war, der hat nie studieret, |: wär' er noch so manches Jahr in 's Kolleg marschieret! :|

4. Gold und Silber lieb' ich sehr, kann 's auch gut gebrauchen, hätt' ich nur ein ganzes Meer, mich hinein zu tauchen, 's braucht nicht g'rad' geprägt zu sein, hab 's auch sonst so gerne, |: sei 's des Mondes Silberschein, sei 's das Gold der Sterne :|

5. Doch viel schöner ist das Gold, das vom Lockenköpfchen meines Liebchens niederrollt in zwei blonden Zöpfen. Darum komm mein liebes Kind, lass dich herzen, küssen, |: bis die Locken silbern sind und wir scheiden müssen. :|

12. **Rückblick.**

1. O alte Burschenherrlichkeit!
Wohin bist du verschwunden?
Nie kehrst du wieder, gold'ne Zeit,
So froh und ungebunden!
Vergebens spähe ich umher,
Ich finde deine Spur nicht mehr.
O jerum, jerum, jerum,
O quæ mutatio rerum!

2. Den Burschenhut bedeckt der Staub,
Es sank der Flaus in Trümmer,
Mein Hieber ward des Rostes Raub,
Erblichen ist sein Schimmer,
Vorklungen der Commersgesang,
Verhallt Rapier- und Sporenklang.
O jerum, jerum, jerum,
O quæ mutatio rerum!

3. Wo sind sie, die vom breiten Stein
Nicht wankten und nicht wichen,
Die, ohne Kniff, bei Scherz und Wein,
Den Herr'n der Erde glichen? —
Sie zogen mit gesenktem Blick
In das Philisterland zurück.
O jerum, jerum, jerum,
O quæ mutatio rerum!

4. Da schreibt mit finster'm Angesicht
Der eine Relationen,
Der andere seufzt beim Unterricht,
Und der macht Rezensionen;
Der schilt die sünd'ge Seele aus,
Und der flickt ihr verfall'nes Haus.
O jerum, jerum, jerum,
O quæ mutatio rerum!

5. Allein das rechte Burschenherz
Kann nimmermehr erkalten.
Im Ernste wird, wie hier im Scherz,
Der rechte Sinn stets walten;
Die alte Schale nur ist fern,
Geblieben ist uns doch der Kern,
|: Und den lasst fest uns halten! :|

6. Drum, Freunde, reichet euch die Hand
Damit es sich erneue,
Der alten Freundschaft heil'ges Band,
Das alte Band der Treue.
|: Klingt an und hebt die Gläser hoch,
Die alten Burschen leben noch, :|
|: Noch lebt die alte Treue! :|

13. Der Sang ist verschollen.

1. Der Sang ist verschollen,
Der Wein ist verraucht,
Stumm irr' ich und träumend umher:
|: Es taumeln die Häuser
Vom Sturme umsaust,
Es taumeln die Wellen in 's Meer. :|

2. Und die Strassen durchirr' ich,
Die Plätze so schnell,
Ich klopfe von Hause zu Haus,
|: Bin ein fahrender Schüler
Ein wüster Gesell,
Wer schützt mich vor Wetter und Graus? :

3. Ein Mägdelein winkt mir
Vom hohen Altan,
Hell flackert im Winde ihr Haar.
|: Ich schlag' in die Saiten
Und schwing mich hinan,
Wie licht ist ihr Aug' und wie klar! :|

4. Und sie herzt mich und küsst mich
Und lachet so hell;
Nie hab ich die Dirne geschaut,
|: Bin ein fahrender Schüler,
Ein wüster Gesell,
Was lacht sie und küsst mich so traut? :|